

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 115 (1973)

Heft: 12

Rubrik: Personnelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PERSONNELLES

Prof. Dr. Werner Steck, Bern, 80jährig

In seinem Tuskulum im «Eichholz» hoch über der grünen, schnell dahinfließenden Aare beging am 8. Dezember Prof. Dr. W. Steck, weiland Direktor der Veterinär-medizinischen Klinik der Universität Bern, bei guter Gesundheit und vor allem in ungebrochener geistiger Regsamkeit seinen 80. Geburtstag.



Werdegang und Leistungen als Forscher und akademischer Lehrer sind vor 10 Jahren an dieser Stelle durch Prof. Leuthold gewürdigt worden, einige Zeit vor der damals bevorstehenden Emeritierung von Prof. Steck. Wenn bei solchem Anlaß oft vom kommenden Otium cum dignitate die Rede ist, so darf man wohl sagen, daß auch in der inzwischen verflossenen Dekade Prof. W. Steck seinem Stil treugeblieben ist: die Dignitas ist unbestreitbar, aber vom Otium war nicht viel zu spüren. Freilich war er von der Leitung der Klinik, vom Unterricht, von Fakultätsgeschäften entbunden. Aber seine wissenschaftliche Tätigkeit dauerte an, und verdienterweise behielt er in der neuen Fakultät, an deren Zustandekommen er so großes Verdienst hat, einen Arbeitsraum bei.

Gewiß war und ist es für manchen von uns sogenannt Jüngeren ein Trost, die vertraute Gestalt über den Hof gehen, Pferde perkutieren oder tiefversunken eine Stallkarte studieren zu sehen; man glaubt dann für einen Augenblick, die Zeit entfliehe doch nicht so schnell. Dieser Trost kann aber auch ganz real sein: bei schwierigen Fällen pflegen die Pferdekliniker nach wie vor Prof. Steck zu Rate zu ziehen – und nicht «ungetrostet» von dannen zu gehen.

Seit seiner Emeritierung hat Prof. Steck allein in diesem Archiv – zu dessen treuesten Autoren er seit 1917 gehört – zehn Arbeiten veröffentlicht, die

sich vorwiegend mit der Problematik der Lungenschallgrenzen beim Pferd befaßten. An fachlichen Veranstaltungen, seien dies die monatlichen Referierabende und die Gastvorlesungen der Fakultät, oder Vorträge im Rahmen des Vereins bernischer Tierärzte, nimmt er regen Anteil. Erfreulicherweise gilt dies auch für die – nicht eben übertrieben häufigen! – geselligen Anlässe der Fakultät. Davon vermag ihn gelegentlich eine Kunstreise abzuhalten, womit etwas angedeutet sei, das sich nur wenig nach außen projiziert: ein wacher Kunstsinn, handle es sich um bildende Kunst oder um Musik, und breite kulturelle Interessen, für manche jedoch, die ihn zu kennen glauben, sozusagen unter dem Labormantel des Wissenschafters getarnt bleibend. Doch davon nicht mehr; Herr Steck liebt den seelischen Exhibitionismus nicht und ich glaube, sogar das Understatement sei ihm suspekt.

Unser einstiger Lehrer für «spezielle Pathologie und Therapie, insbesondere Klinik und Pharmakologie», wie es damals hieß, kann mit Befriedigung und Zuversicht auf das blicken, was aus seiner Schule herausgewachsen ist. Innere Medizin und Pharmakologie sind in guten Händen, und weitere Gebiete werden erstarken dank dem Einsatz junger Mitarbeiter. Man gebe ihnen etwas Zeit und jenen vitalen Vertrauensvorschuß, ohne den wohl niemand eine Aufgabe anzupacken wagen darf, sei dies nun draußen in der Praxis oder an der Universität.

Während nun sechs Jahrzehnten konnte Prof. Steck die Entwicklung unserer Fakultät verfolgen und mitgestalten. Wir dürfen glauben, daß er sich mit uns über das in baulicher, apparativer und personeller Hinsicht Erreichte freut. Wir wissen aber, daß er sich davon nicht bestechen läßt, und sein Vorbild erinnert uns daran, daß entscheidend ist das beharrliche und ehrliche Bemühen jedes einzelnen an seinem Platz und mit seinen Möglichkeiten, und daß ohne dieses Streben der schönste Rahmen – eben leerer Rahmen bliebe. Für dieses Vorbild sind wir dem Jubilar dankbar verpflichtet.

R. Fankhauser, z. Z. Dekan

BUCHBESPRECHUNG

Publications de l'Institut Universitaire de Microbiologie, Service de Parasitologie, Lausanne.

Von R. J. Cavallo-Serra, 1973. Geheftet, Preis je Fr. 20.—

Les protozoaires d'intérêt médical et vétérinaire, 296 pages. Les Helminthes d'intérêt médical et vétérinaire. 443 pages. Les Arthropodes d'intérêt médical et vétérinaire. 280 Blätter.

Es handelt sich um drei für den Parasitologie-Unterricht an der Medizinischen Fakultät in Lausanne bestimmte Bände, die im Text die tierärztliche Parasitenkunde mit einschließen und damit auch für Studenten der Veterinärmedizin von großem Wert sind. Autor und Leiter des herausgebenden Institutes verdienen Anerkennung für ein gelungenes Werk, das an die alte Tradition der Parasitologie in Lausanne anknüpft – der erste parasitologische Kursus wurde dort am 2. November 1897 eröffnet – und nun die «Renaissance» des Unterrichts in diesem Fach dort begleitet. *B. Hörning, Bern*